

Beobachtungen der Keilflecklibelle (*Aeshna isosceles*) in der Heisinger Ruhraue (Essen) – Erstnachweis im Ballungsraum Ruhrgebiet

Michael Schmitz, Velbert

Einleitung

Die Keilflecklibelle zählt in Nordrhein-Westfalen zu den Arten mit geringer Nachweisdichte. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde sie nur im nordrhein-westfälischen Tiefland festgestellt. Stetige Vorkommen sind derzeit nicht bekannt (AK LIBELLEN NRW, schr. Mitt.: Datenbankauszug mit den Nachweisen von *Aeshna isosceles* im Rahmen der landesweiten Libellenerfassung, Stand: August 2006). In der vorliegenden Arbeit soll über aktuelle Beobachtungen der Keilflecklibelle in der Heisinger Ruhraue im Randbereich Westfalens berichtet werden. Seit 1999 finden dort alljährlich Libellenerfassungen statt (SCHMITZ, unveröff.).

Die Heisinger Aue ist ein ca. 4,2 km langer und bis zu 500 m breiter Auenabschnitt der Ruhr, welcher sich flussaufwärts an den Baldeneysee anschließt. Das Gebiet weist mit zahlreichen Auengewässern einen naturnahen Charakter auf und wird regelmäßig von der Ruhr überflutet. 148,6 ha sind als Naturschutzgebiet „Heisinger Aue“ ausgewiesen und mit 150,3 ha fast dieselbe Fläche als FFH-Gebiet „Heisinger Aue“ (Kennziffer: DE-4508-301).

Beobachtungen in der Heisinger Aue

Der erste Nachweis der Art in der Heisinger Aue gelang am 6. Juni 2004, als ein Männchen an dem mit Röhricht bestandenen Ufer des Ringgrabens der neu angelegten Ruhrinsel vom Verfasser beobachtet und fotografiert werden konnte (Abb. 1). Bei einer Nachsuche am 27. Juni 2004 konnte K.-J. CONZE zwei Individuen an einem größeren, strukturreichen Auengewässer in der Nähe feststellen. Während ca. 30-minütiger Beobachtungszeit patrouillierten sie, unterbrochen von kurzen Nahrungsjagen, ausdauernd die Ufer ab. Ein weiterer Nachweis desselben Beobachters datiert vom 11. Juli 2004, als ein Tier ca. 5 min an den Ufern des Ringgrabens entlang flog.

Im Jahr 2005 konnte die Keilflecklibelle nicht festgestellt werden. Es ist jedoch möglich, dass sie übersehen wurde, da insgesamt nur sieben Exkursionen durchgeführt wurden, von denen lediglich zwei in der Hauptflugzeit von *Aeshna isosceles* – Anfang Juni bis Mitte Juli (DE GROOT 2002, HÖPPNER & STERNBERG 2000, KUHN 1998) – stattfanden.



Abb. 1: Männchen der Keilflecklibelle (*Aeshna isosceles*), Heisinger Aue (Essen), 6. Juni 2004. Foto: Michael Schmitz.

2006 wurden dann am 9. Juni wieder zwei Individuen an demselben größeren Auen-
gewässer wie 2004 festgestellt. Da sie ausdauernd vor bestimmten Uferabschnitten
und über Flachwasserzonen patrouillierten, hat es sich dabei wieder um Männchen
gehandelt, die zeitweilig kleine Territorien besetzen können. Die Weibchen kommen
nur zur Paarung und Eiablage ans Gewässer (HÖPPNER & STERNBERG 2000, KUHN
1998). Während der rund 45-minütigen Anwesenheit am Gewässer setzten sich die
Tiere wie am 27. Juni 2004, aber im Gegensatz zu dem Männchen am 6. Juni 2004,
welches häufig am Röhrichttrand ruhte, nicht ab. In die Reviere eindringende Große
Königslibellen (*Anax imperator*) wurden wiederholt angegriffen. Bei nachfolgenden
Kontrollen des genannten und weiterer geeigneter Gewässer im Umfeld am 16., 23.,
25. und 30. Juni sowie 9. Juli konnte kein Nachweis mehr erbracht werden.

Das hauptsächlich frequentierte Gewässer ist ca. 0,8 ha groß und als typisches Auen-
gewässer zu charakterisieren. Es ist aber offensichtlich infolge von Bergsenkungen
entstanden (HEMMER 1987). Die Wassertiefe liegt im Frühjahr bei über 1 m, schwankt
im Jahresverlauf aber beträchtlich. Die Breite variiert von über 40 m im Norden bis
zu 6-7 m am südlichen Rand, wo das Gewässer im Hochsommer austrocknet. Es

weist eine strukturreiche Uferzone mit Verlandungsvegetation und Gehölzsäumen auf. Gehölze (Schwarzerle *Alnus glutinosa*, Weidenarten *Salix* ssp., Birke *Betula pendula*) dominieren am Nord- und dem steilen Westufer. Am Süd- und Ostufer wechseln sich Röhrichte aus überwiegend Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*) mit feuchten Hochstaudenfluren ab, Weiden wachsen nur vereinzelt auf. Ein Großteil der Wasseroberfläche wird von der Großen Teichrose (*Nuphar lutea*) eingenommen (Abb. 2).



Abb. 2: Habitat der Keilflecklibelle (*Aeshna isosceles*) in der Heisinger Aue (Essen), 9. Juni 2006. Foto: Michael Schmitz

Ein Exuvienfund oder die Beobachtung des Jungfernflugs gelangen nicht. Auch konnten neben dem Territorialverhalten keine direkt auf Reproduktion hindeutende Verhaltensweisen wie Kopula oder Eiablage beobachtet werden. Es ist jedoch trotzdem anzunehmen, dass sich die Keilflecklibelle in der Heisinger Aue fortgepflanzt hat. Aktuell ist in Nordrhein-Westfalen kein Gewässer bekannt, an dem *Aeshna isosceles* regelmäßig vorkommt (AK LIBELLEN NRW, schr. Mitt.: s.o.) Einflüge ins Ruhrtal haben ihren Ursprung daher vermutlich in weiter entfernt liegenden Gebieten außerhalb des Bundeslandes. Dass im Zuge solcher Einflüge im Abstand von zwei Jahren zweimal von jeweils mehreren Tieren dasselbe Gewässer erreicht wird, ist ausgesprochen unwahrscheinlich. Ferner hat die Art eine ein- bis zweijährige Entwicklung, ein möglicher Schlupf im Jahr 2006 kann also auf eine Eiablage 2004 zurückgehen, als sie zum ersten Mal festgestellt wurde. Die Gewässer der Heisinger Aue entsprechen zudem den Habitatansprüchen der Art, so dass eine Fortpflanzung

denkbar ist. Entscheidende Habitatmerkmale sind neben einer Mindestgröße der Gewässer flache bis mäßig tiefe, sich rasch erwärmende Bereiche mit schlammigem Grund und ausgeprägten, reich strukturierten Wasserröhrichten. Die wärmebedürftige Art ist eine typische Libelle des Tieflands und benötigt thermisch begünstigte, am besten sommerwarme Gewässer im fortgeschrittenen Sukzessionsstadium ohne zu starken Fischbesatz (BELLMANN 1993, HÖPPNER & STERNBERG 2000, KUHN 1998).

Beurteilung der Nachweise vor dem Hintergrund der Verbreitung in Nordrhein-Westfalen

Die Beobachtungen in der Heisinger Aue stellen die ersten Nachweise für das gesamte Ruhrtal und den Ballungsraum Ruhrgebiet dar. Aus dem angrenzenden Bergischen Land und dem nordrhein-westfälischen Teil des Süderberglands liegt nur ein Larvenfund von einem für die Art untypischen Kleingewässer im Mettmanner Bachtal südlich von Wülfrath aus dem November 1995 vor (KRECHEL & SCHOLZ-LAMBOTTE 1997). Belegexemplare oder Fotos existieren leider nicht. In älteren Quellen (KIKILUS & WEITZEL 1981, LE ROI 1915, SCHMIDT 1926) finden sich keine Hinweise auf Vorkommen in diesen Naturräumen.

Die Keilflecklibelle gilt in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht (Rote Liste 1; SCHMIDT & WOIKE 1999), wobei für die Naturräume Bergisches Land / Eifel / Süderbergland und den Ballungsraum Ruhrgebiet angegeben wird, dass sie dort nicht nachgewiesen ist. Die starke Population an einer Kiesgrube bei Willich (JÖDICKE et al. 1989) ist nach 1986 erloschen (JÖDICKE 1995). Seither tritt die Art nur noch sporadisch in Nordrhein-Westfalen auf, mit einzelnen Hinweisen auf Bodenständigkeit (AK LIBELLEN NRW, schr. Mitt.: s.o.).

Anhand der hier vorgestellten Beobachtungen lässt sich ein potenziell bodenständiges Vorkommen in der Heisinger Aue während der Jahre 2004-06 konstatieren. Die Nachweise unterstreichen die Bedeutung des Auengebietes als wichtiger Libellenlebensraum mit aktuell 36 nachgewiesenen Arten (SCHMITZ, unveröff.) und allgemein hoher Bedeutung für den Naturschutz.

Danksagung

Großer Dank gebührt Norbert MENKE für die schnelle und unkomplizierte Bereitstellung der Meldungen aus der Datenbank des AK LIBELLEN NRW. Weiterhin möchte ich Klaus-Jürgen CONZE für die Überlassung seiner Beobachtungsdaten zur Keilflecklibelle aus der Heisinger Aue danken.

Literatur:

- BELLMANN, H. (1993): Libellen beobachten, bestimmen. Naturbuch Verlag; Augsburg. – DE GROOT, T (2002): *Aeshna isosceles* – Vroege glazenmaker. In: NEDERLANDSE VERENIGING VOOR LIBELLENSTUDIE: De Nederlandse Libellen (*Odonata*). Nederlandse Fauna 4. S. 239-241. Nationaal Natuurhistorisch Museum Naturalis, KNNV Uitgeverij & European Invertebrate Survey-Nederland; Leiden. – HEMMER, G. (1987): Faunistisch-ökologischer Beitrag zur Libellenfauna der Heisinger Aue. Staatsexamensarbeit Uni-GH Essen. Essen. – HÖPPNER, B. & K. STERNBERG (2000): *Anaciaeschna isosceles* – Keilflecklibelle. In: STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (Hrsg.): Die Libellen Baden-Württembergs. Band 2: Großlibellen (*Anisoptera*), Literatur. S. 114-125. Verlag Eugen Ulmer; Stuttgart. – JÖDICKE, R. (1995): Die Libellen der niederrheinischen Altwässer (Insecta: Odonata) Beiträge zum Natur- und Landschaftsschutz II. Niederrheinisches Jahrbuch 17: 51-57. – JÖDICKE, R., U. KRÜNER, G. SENNERT & J. T. HERMANS (1989): Die Libellenfauna im südwestlichen niederrheinischen Tiefland. Libellula 8 (1/2): 1-106. – KIKILLUS, R. & M. WEITZEL (1981): Grundlagenstudien zur Ökologie und Faunistik der Libellen des Rheinlandes. Pollichia-Buch Nr. 2. Bad Dürkheim. – KRECHEL, R. & S.A. SCHOLZ-LAMBOTTE (1997): Beitrag zur Libellenfauna des Kreises Mettmann. Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 50: 133-148. – KUHN, J. (1998): Keilflecklibelle – *Aeshna isosceles*. In: KUHN, K. & K. BURBACH: Libellen in Bayern. S. 128-129. Verlag Eugen Ulmer; Stuttgart. – LE ROI, O. (1915): Die Odonaten der Rheinprovinz. Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens 72, 2. Hälfte: 119-178. – SCHMIDT, Eb. & M. WOIKE (1999): Rote Liste der gefährdeten Libellen (Odonata) in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassung. In: LÖBF (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen: 3. Fassung. Schriftenreihe der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten / Landesamt für Agrarordnung 17: 507-521. – SCHMIDT, Er. (1926): Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Libellen in den Rheinlanden. Verh. Naturhist. Verein Rheinl. und Westf. 82: 207-217.

Anschrift des Verfassers:

Michael Schmitz
Birkenhang 37
42555 Velbert-Langenberg
E-Mail: mich.schmitz@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Schmitz Michael

Artikel/Article: [Beobachtungen der Keilflecklibelle \(*Aeshna isosceles*\) in der Heisinger Ruhraue \(Essen\) - Erstnachweis im Ballungsraum Ruhrgebiet 59-63](#)